

Forum Begabtenförderung

Leitung: Swea Hieltscher

TeilnehmerInnen:

1	Hubert	Ecklbauer	Oberösterreich
2	Josef	Feichter	Südtirol
3	Josef	Grabner	Salzburg
4	Karl	Hemmelmayer	Niederösterreich
5	Elke	Holzer-Ziegler	Burgenland
6	Wolfgang	Jud	Steiermark
7	Stefan	Kallin	Wien
8	Werner	Kreidl	Tirol
9	Christian	Laimer	Südtirol
10	Werner	Mayrhuber	Oberösterreich
11	Sonja	Melzer	Tirol
12	Serafia	Myriknopoulou	Niederösterreich
13	Hans-Roland	Peschke	Oberösterreich
14	Kurt	Tischlinger	Oberösterreich
15	Josef	Vocitko	Niederösterreich
16	Andrea	Werkovits	Burgenland

Kein Good-Practice-Beitrag

Vorstellrunde

Tirol:

Sonja Melzer, LMS Schwaz, Violine, Begabtenförderprogramm besteht bereits, sie hat SchülerInnen, die an diesem Programm teilnehmen, es befindet sich noch in den Anfängen, angeboten werden: Masterclasses mit LehrerInnen des Landeskonservatoriums Innsbruck, Aufnahmekriterien: Vorspiel: LehrerIn des Konservatoriums entscheidet, ob Kind aktiv oder passiv dabei ist, PLM Preis hilft, ist aber nicht ausschlaggebend. Werner Kreidl, Steuerungsgruppe, hat mit Sonja Konzept konzipiert und umgesetzt.

Oberösterreich:

Hubert Ecklbauer, Horn, Begabtenförderung existiert noch nicht lange, Kollege betreibt sie sehr aktiv

Werner Mayrhuber, Klarinette, Kremsmünster: Begabtenförderung im Statut seit 35 Jahren, sie war aber den Lehrern überlassen. Jetzt: Juniorakademie; Voraussetzungen: Antrag auf Aufnahme, Aufnahmeprüfung, entspricht PLM Programm, gilt für 2 Jahre, dann neue Aufnahmeprüfung; 1. Preis PLM kann die Aufnahmeprüfung ersetzen; Hauptfachunterricht: 50-100 Min. pro Woche, +

Gehörbildung, Auftrittsverhalten, Klavier; Kooperation mit Bruckneruni; Talentepodium (Konzertreihe, von etwa 20 Konzerten pro Jahr) für Juniorakademie; ca. 190 SchülerInnen aus allen Fachbereichen nehmen an der Juniorakademie teil; Schulgeld: 50 Minuten Einzelunterricht, alle anderen Angebote zusätzlich gratis.

Hans-Roland Peschke, LMS Seewalchen, Klavier

Südtirol:

Josef Feichter, MS Bruneck, Flötist, Begabtenförderung existiert, Referenten werden je nach Bedarf gewählt

Christian Laimer, Klarinette, MS Lana, Ulten, Nonsberg

Steiermark:

Wolfgang Jud, Steiermark, MS Bärnbach, noch kein Begabtenförderungsprogramm

Salzburg:

Josef Grabner, Musikum Hallein, Stimmbildner, Begabte erhalten Zusatzunterricht, Förderung ist noch in Kinderschuhen

Niederösterreich:

Serafia Myriknopoulou, MS Bruck/Leitha, Begabtenförderungsprogramm existiert seit kurzem, zusätzliche halbe Stunde Unterricht, Kammermusikangebote, Workshops....

Karl Hemmelmayer, MS Tulln, 2 Bereiche:

1. Violine intensiv seit heuer, 1 Zusatzstunde pro Woche, Fortbildungen am Wochenende
2. andere Instrumente: eine halbe Stunde zusätzlicher Unterricht pro Woche, Workshops am Wochenende

Burgenland:

Elke Holzer, Querflöte, Holzbläserakademie, Blechbläserakademie, Begabtenförderung steckt in Kinderschuhen, kein Fördergeld

Andrea Werkovits, Gesang, MS Jennersdorf, seit September Schulleiterin, derzeit unbezahlt mehr Unterricht, hin u. wieder Workshops

Wien:

Stefan Kallin, MS Wien Margareten: Förderprogramm für 9-13 Jährige, ab 14-Jährige, Auswahlspiel, wenn ausgewählt: +1 UE Hauptfach pro Woche + Fächerkanon: Orchester, Chor, Nebenfach Klavier nach Maßgabe der Plätze ...

Swea Hieltcher, Leiterin der Musikschulen Wien:

Begabtenförderung in Wien vor 11 Jahren gestartet ohne Auftrag, ohne Geld, mit großem Bedarf

zur Strukturierung; jetzt Junge Akademie, 9-13: Förderschüler; Förderprojektwochenenden (Idee stammt von Bruckneruni), Treffen an Wochenenden, ergänzende Inhalte wie: Percussion für InstrumentalistInnen, SängerInnen, Komposition, Ausdruckstanz, Performance, Schauspiel... - es geht um die Erweiterung der allgemeinen musikalischen Fähigkeiten und Entwicklung der Künstlerpersönlichkeit

Studienvorbereitung, ab 14 Jahren: strenger gehandhabt, gezielte Vorbereitung auf Berufsstudium; Förderung auch in Tanz, mit Konservatorium Wien Privatuniversität vernetzt, keine Projektwochenenden, aber Workshops und verpflichtende Kurse

Für die SchülerInnen der Jungen Akademie gilt: alle Orchesterinstrumente müssen verpflichtend 1 Orchester- oder Chorwochenende pro Jahr besuchen; Kammermusik für alle

Pianisten: 1 Kurs muss gewählt werden: z.B: Generalbass, Dirigieren, Korrepetition, Improvisation...

Gespräche mit Konservatorium Privat Universität über stärkere Zusammenarbeit; es gibt bereits gemeinsame Konzertreihe: „Con brio“, eventuell wird die Konservatorium Privatuniversität den Unterricht in ergänzenden Fächern übernehmen.

Hinweis an die TeilnehmerInnen: Bevor es zu eigener Organisation innerhalb eines Musikschulwerkes kommt, ist eine lange Vorlaufzeit einzuplanen; nicht entmutigen lassen! Struktur sehr wichtig!

200 Schüler im Programm, müssen alle 2 Jahre vorspielen oder 1. Preis PLM nachweisen. 200 Schüler für Wien zu wenig – Bedarf steigt ständig

Programm beinhaltet: +50 Min. Zusatzunterricht pro Woche + Fächerkanon; zusätzlicher Beitrag nur für Unterkunft und Verpflegung bei Wochenendworkshop, sonst keine Mehrkosten

Bemühungen mittlerweile in allen Bundesländern

Wichtig beim heutigen Forum: Austausch der verschiedenen Ansätze oder Modelle in den verschiedenen Bundesländern

Weitere wichtige Anregungen während der Diskussion:

- Denkfehler: Wir sehen die Breite und ernten durch Zufall die Spitze: sinnvoll, die Breite ein wenig zu schmälern, die Spitze etwas mehr zu fördern
- Reduzieren kommt politisch schlecht! Man muss auch ohne Bildungsauftrag arbeiten und die Politiker davon überzeugen, dass der Bildungsauftrag notwendig ist
- Problematik: Unsere Musikschüler konkurrieren bei den Aufnahmeprüfungen an den Unis mit fertig ausgebildeten MusikerInnen aus Asien oder Osteuropa; etliche Professoren wollen nur mehr Feinschliff geben, aber nicht den Aufbau übernehmen, der notwendig ist

- Schulterchluss herstellen zwischen Musikschulen, Universitäten und Konservatorien, um Kluft zwischen MS und Berufsausbildung zu schließen; dazu benötigt es mehr Unterstützung von den Konservatorien und Universitäten
- Die Voraussetzungen für österreichische Kinder sind nicht vergleichbar mit jenen in Asien oder Russland, wo Schulausbildungen früher abgeschlossen bzw. abgebrochen werden und MusikstudentInnen danach 7-8 Stunden täglich üben
- Strukturierung bei der Begabtenförderung ganz wichtig, wir müssen wissen, was wir für unsere Kinder brauchen und wollen!
- Frage der Kostenbeteiligung der Eltern: Forderung aus OÖ, dass die besonders Begabten als Ausgleich für ihr besonders hohes Engagement gar keinen Beitrag leisten müssen; Gegenmeinung vieler Kollegen: Was nichts kostet, ist in den Köpfen der Menschen nichts wert, daher durchaus Beiträge verlangen, eventuell auch mehr als jetzt, aber genügend Fördermodelle zur Verfügung stellen, die bei Bedarf die Kosten übernehmen können
- Begabtenförderung besteht aus zwei Teilen:
 1. Förderung der bereits als hochbegabt erkannten SchülerInnen und
 2. Begabtenfindung: Diese ist v.a. durch Kooperationen mit den Regelschulen (siehe ELEMU in Wien, Sing-, Rhythmus-, Bläser-, Streicherklassen) zu bewerkstelligen
- Elternbeteiligung: Ohne Mitwirkung der Eltern geht es einfach nicht; für manche Projekte kann für den Transport ein Bus organisiert werden, aber in der Regel sind die Eltern gefordert, die Teilnahme zu organisieren und zu Hause das geeignete Übeumfeld zu schaffen. Allerdings kann man versuchen, auch die Eltern durch Angebote und Vernetzung zu stützen.
- Talentförderung betrifft nicht nur das Hauptfach, wichtig ist die allumfassende musikalische Bildung! Auch die muss bereits in jungen Jahren beginnen! Talentförderung ist keine Preisschmiede sondern ein Bildungsprogramm!
- Förderung – Überforderung: einerseits schmaler Grad, andererseits sind Kinder im Förderprogramm oft wesentlich konsequenter und ausgeglichener!
- Talentförderung muss auch bei der Ausbildung der LehrerInnen ansetzen: Wenn in Kindergärten und Schulen nicht mehr musiziert werden kann, erhalten wir die Kinder auf so niedrigem Niveau, dass es Jahre dauert, das Versäumte aufzuholen. Kooperationen wie ELEMU haben auch einen hohen Lehrerfortbildungswert und stärken die Grundkompetenzen der LehrerInnen an den Regelschulen, die in deren Ausbildung mehr und mehr fehlt.
- Entscheidend für das Erkennen eines Talentes ist die Aufmerksamkeit und Großzügigkeit des Musikschullehrers: zu erkennen, wenn auf einem anderen Gebiet eine noch größere Begabung vorliegt und das Kind auch ziehen zu lassen, bzw. sogar darauf aufmerksam zu machen. Außerdem müssen die MS-Lehrer die Aufgabe übernehmen, die früher bei den musizierenden VolksschullehrerInnen lag.

Schlusswort von Swea Hieltscher:

Es geht nicht nur um Talentförderung, sondern auch um Talentfindung, für die die Musikschulen ebenfalls eine große Verantwortung haben. MusikschulleiterInnen sind AnsprechpartnerInnen und Visionäre für Politiker und müssen immer wieder auf den Bedarf und die Unverzichtbarkeit von Musikausbildung hinweisen. Wir müssen uns immer stärker ins Bewusstsein bringen, damit niemand mehr über uns hinwegsehen kann.